

Herforder Zeitung für Stadt und Land

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
 Nr. 83
 Teleph. Anschl. Nr. 83

Nr. 158

Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages.
 Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark,
 bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu.

Mittwoch, 9. Juli.

Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten.
 Preis der einspaltigen Zeile für Stadt und Kreis Herford,
 Deynhausen und Amt Rheine 10 Pfg., sonst 15 Pfg.

1902

Amtliche Anzeigen

Für den Kreis Herford.

Öffentliche Besesshalle.

Im Sommerhalbjahr ist jetzt mit Genehmigung des Magistrats im Rathaus II, Zimmer Nr. 2 eine öffentliche Besesshalle (mit beschränkter Stoff-Auswahl) eingerichtet, deren Besuch von morgens bis abends Werk- und Sonntags jedermann ohne Entgelt gestattet ist. Die Besucher werden um Schonung des Bücherbestandes dringend gebeten.

Im Sommerhalbjahr im Rathaus II Zimmer 2 Sonntags und Werktagen von morgens bis abends geöffnet (unentgeltlich).
 Herford, den 5. Juli 1902.

Der Vorstand:

Amerlan, C. Busse, Dr. Conze, Rektor Decius, Eischer,
 Dr. Hinkemann, Pastor Meyer, I. Bürgermeister Quentin,
 Hauptlehrer Wulff. (174g)

Die nach Abteilungen aufgestellte Liste der stimmungsfähigen Bürger der Stadt Herford liegt gemäß § 20 der Städte-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 in der Zeit vom 15. bis zum 30. Juli d. J. während der Dienststunden auf dem Rathaus I, Elisabethstraße Nr. 9, Zimmer Nr. 2, zur Einsicht offen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind während dieser Zeit bei uns anzubringen.

Herford, den 5. Juli 1902.

181g

Der Magistrat: Quentin.

Die diesjährigen Versammlungen der Feuerlöschabteilungen sowie die Revision des Feuerlöschparkes findet an folgenden Tagen regelmäßig um 8 Uhr abends statt:

1. Für die Mannschaften der Bürgerfeuerwehr-Abteilung Altstadt, Neustadt und Radewig sowie für die Fackelträger am Montag den 14. Juli am Spritzenhause.
2. Für die Mannschaften der Bürgerfeuerwehr-Abteilung Altstadt, Feldmark am Dienstag den 15. Juli am Spritzenhause (Hellerweg).
3. Für die Mannschaften der Bürgerfeuerwehr-Abteilung Neustädter Feldmark (Stiftberg) am Mittwoch, den 16. Juli, an der Kirche zu Stiftberg.
4. Für die Mannschaften der Bürgerfeuerwehr Radewiger Feldmark am Donnerstag, den 17. Juli an der Biegelei von Cramer und Weinberg.

Die Mannschaften müssen sämtlich mit Abzeichen erscheinen; unentschuldigtes Fehlen, sowie Erscheinen ohne Abzeichen wird mit Geld- bzw. Haftstrafe geahndet. Das Rauchen während der Übung ist untersagt.

Herford, den 8. Juli 1902.

191g

Die Feuerlöschdirektion. Quentin.

Handels-Register des Königl. Amtsgerichts zu Herford.

178g

Bei der unter Nr. 113 des Handelsregisters, Abt. A eingetragenen Firma **Busse & Niederstadt** in Herford ist am 5. Juli 1902 folgendes eingetragen:

Die Kaufleute **Leopold Busse** und **Alwin Schäfer** in Herford sind in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Die hierdurch entstandene, offene Handelsgesellschaft hat am 3. Juli 1902 unter unveränderter Firma begonnen. Die Procura des Kaufmanns **Johann Heinrich Wessel** zu Herford bleibt bestehen.

Der Untergang des Torpedoboots S 42 vor dem Seeamt.

Die „Hamb. Börsenzt.“ meldet: In Sachen der Kollision zwischen dem englischen Dampfer „Tiraby“, Kapitän Tyrer, und dem Torpedoboot „S 42“, Kommandant, Kapitänleutnant Rosenstock v. Rhöndt, über die gestern vor dem Hamburger Seeamt verhandelt wurde, gab das Seeamt folgenden Spruch ab: Der am Morgen des 24. Juni 1902 in der Nähe von Cuxhaven stattgehabte Zusammenstoß zwischen S. M. Torpedoboot „S 42“ und dem englischen Dampfer „Tiraby“, durch welchen das Torpedoboot zum Sinken gebracht wurde und der Kommandant nebst drei Mann der Besatzung ihr Leben verloren haben, ist durch die Führung des Dampfers „Tiraby“ verschuldet. Es ist als erwiesen anzusehen, daß der Dampfer „Tiraby“ nach dem Abgehen seines Botsen bei der „Alten Biege“ ein wenig auf der westlichen Seite der Leitlinie gewesen ist, und daß er beim Erblicken des grünen Lichtes des in der Leitlinie einsteuernden Torpedoboots sich zu spät entschloß, unter Nachbordrudder die rechte Seite seines Fahrwassers wieder zu gewinnen; die Manöver des Torpedoboots sind nicht als ursächlich für den Unfall anzusehen. Zu bemerken bleibt jedoch, daß die Situation eine weniger schwierige geworden

wäre, wenn der Kommandant des Torpedoboots nicht in der Leitlinie aufgesteuert wäre, sondern die Leitlinie hätte auseinanderhalten lassen. Das Einsteuern in der Leitlinie ist in dem Nordsee-Handbuche für Torpedoboots vorgeschrieben; diese Vorschrift steht jedoch nicht im Einklang mit der Hamburgischen Verordnung, betreffend die Rheide und das Elbfahrwasser bei Cuxhaven vom 15. April 1898. Die prompte Rettung eines Teiles der Besatzung des gesunkenen Torpedoboots durch den Dampfer „Tiraby“ verdient Anerkennung.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm

hat an den Sekretär des Hospitals für kranke Kinder in London, für das das vom Kaiser nach London gesandte Porzellan aus dem bevorstehenden Bazar verkauft werden soll, ein Telegramm gerichtet, worin er sagt, er sympathisiere mit den Zwecken des Bazar und sei sicher, daß derselbe einen großen Erfolg zum Besten der armen Kinder haben würde, da er unter dem Patronat der Königin Alexandra stehe.

Die Nordlandsreise des Kaisers.

Aus Frederikshavn, 8. Juli, wird gemeldet: Nach guter, wenn auch etwas bewegter Fahrt ging die „Högenzollern“ in vergangener Nacht bei Slagen vor Anker.

Die Erhöhung der sächsischen Zivilliste sowie die Forderung für das Wittum der Königin-Witwe und die erhöhten Wpnanagen des Kronprinzen Friedrich August und der Prinzessin Mathilde sind gestern im sächsischen Landtag von sämtlichen 72 anwesenden Abgeordneten genehmigt worden.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten **Budde** hat den Präsidenten der Königl. Eisenbahndirektionen mitgeteilt, es sei ihm erwünscht, diejenigen der etatsmäßigen höheren Eisenbahnbeamten, die ihm noch fremd sind, allmählich persönlich kennen zu lernen. Die Präsidenten sind deshalb ersucht worden, die betreffenden Herren ihrer Ressorts zu veranlassen, sich gelegentlich einer dienstlichen oder Urlaubsanwesenheit in Berlin dem Minister vorzustellen.

Eine polnische Gegenkandidatur?

Trotzdem Graf **Ballestrem** entgegen seiner früheren Äußerung, den großpolnischen Agitatoren müsse gehörig auf den Mund geklopft werden, legte eine den Polen sehr weit entgegenkommende Erklärung abgegeben hat, verlangte doch die Polen des Wahlkreises **Gleiwitz**, daß das Zentrum bei den nächsten Reichstagswahlen an seiner Stelle einen Kandidaten polnischer Nationalität aufstellen solle, widrigenfalls ein eigener polnischer Kandidat dem Zentrum gegenüber treten würde. Natürlich kann dieses um so weniger auf diese Forderung eingehen, als eben sein Kandidat für **Gleiwitz** zugleich der Präsident des Reichstags ist, der durch seine geschickte Leitung der Geschäfte auch dem Ansehen seiner Partei förderlich ist. Ob freilich **Ballestrem** seinen jetzigen Wahlkreis auch behaupten kann, wenn ihm ein sich gleichzeitig als Pole bezeichnender Zentrumskandidat gegenüber gestellt würde, muß abgewartet werden, da ein sehr großer Teil jenes Wahlkreises polnischer Nationalität ist.

Kaufmännische Schiedsgerichte.

Ob dem Reichstage der in Aussicht gestellte Entwurf über kaufmännische Schiedsgerichte bereits im Laufe des kommenden Winters zugehen kann, muß noch zweifelhaft erscheinen, da sich bei der Ausarbeitung der Vorlage größere Schwierigkeiten herausgestellt haben, als man erwartet hatte.

Die Einwohnerzahl des deutschen Reiches

hat nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1900 die städtische Höhe von 56 367 178 Personen erreicht. Davon sind 27 737 247 männlichen und 28 629 931 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der im ledigen Stande Lebenden beträgt 33 520 123, die der Verheirateten 19 592 879 und endlich die der Verwitweten 3 162 159 Personen.

Die Krankheit des Königs von England.

Nach dem gestern vormittag veröffentlichten Krankheitsbericht hat sich das Befinden des Königs in einer Weise gebessert, wie man es nur wünschen kann.

Der industrielle Wettbewerb Englands und Deutschlands in Südafrika.

Ein Glasgower Kaufmann, welcher soeben von Natal zurückgekehrt ist, gibt über die Handelsverhältnisse in Südafrika für sein Land wenig hoffnungsvolle Mitteilungen. Er

behauptet, daß lange Zeit vor Beendigung des Krieges deutsche und amerikanische Reisende, namentlich aus dem Ingenieur- und Gewerbe, ihm seine Aufmerksamkeit machten, um zu erfahren, für welche Maschinen am ehesten Bedarf eintreten würde, und wie solche am zweckmäßigsten zu konstruieren seien; sie sollen durchaus nicht auf Bestellungen gedrängt haben. Ganz im Gegensatz dazu stehe das Verhalten englischer Vertreter, die ohne die Bedürfnisse gründlich zu studieren, veraltete Maschinenkonstruktionen anböten, wofür sich nur schwer Absatz finde. Es wäre wohl angebracht gewesen, wenn der Herr seinen Landsleuten den Rat erteilt hätte, den modernen Anforderungen der Technik und den Wünschen der Käufer mehr Beachtung zu schenken. Statt dessen aber wird versichert, daß die englische Industrie wenig in Südafrika profitieren würde, solange nicht die englische Regierung das Geschäft für Ausländer gesetzlich erschwere.

Chamberlains Unfall.

Alle Londoner Blätter veröffentlichen Artikel mit anerkennenden Worten der Verdienste **Chamberlains** und geben ihrem Bedauern Ausdruck, daß durch seinen Unglücksfall die einzige große Veranstaltung, welche durch die Erkrankung des Königs nicht gelitten habe, die Kolonialkonferenz gestört sei. Die Wunde ist drei Zoll lang, und vertagt werden mußte. Die Wunde ist drei Zoll lang, und geht bis auf den Schädelknochen, doch befanden sich weder Knochen- noch Glas splitter darin.

Die Stimmung unter den Buren.

Ein holländisches Blatt bespricht die Lage in Südafrika und kommt zu dem Schluß, daß alle Gesichtsweisen über Buren-Loyalität, Verfohnlichkeit und Verbrüderung mit den Engländern erfunden sind. Alle diese Nachrichten bezwecken nichts anderes, als den Buren die Teilnahme der Welt zu rauben. Stimmen kann es.

Herforder Kreisnachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 9. Juli 1902.

Am **Webstuhl der Zeit**. Bezüglich der Ausföhrung dieses Festspiels teilen wir infolge mehrfacher Anfragen mit, daß die Hauptrollen bereits solchen Persönlichkeiten übertragen sind, welche sich schon bei der Sonnenwende sowie bei dem Lutherfestspiel bewährt haben. Bedarfs Besetzung der weiteren Rollen, für welche ca. 40–60 Personen nötig sind, wird seitens des Magistrats noch ein Aufruf erlassen werden. Wie wir vernehmen, erfolgt die Aufföhrung des Festspiels im Theatersaale des Bürgervereins. Schön würde es sein, wenn Se. Kaiserl. Hoheit, der Kronprinz gelegentlich seines Besuchs am 26. September auch dieser Aufföhrung beizuohnen würde.

Die **Restaurierungsarbeiten** an der Stiftberger Kirche sind jetzt wieder in Angriff genommen, nachdem dieselben längere Zeit geruht hatten. Jetzt wird der Platz vor der Kirche gesäubert, um Raum für die neuen Giebel-Steine zu schaffen; alsdann wird mit den Arbeiten an den Giebeln begonnen. Diese Arbeiten sind der Firma **Greifsmeyer & Schmann** hier übertragen. Dem Vernehmen nach sind hierfür regierungsseitig 28 000 Mk. bewilligt. Fraglich ist es, ob in dieser Summe der Betrag für die Heizungsanlage eingeschlossen ist. Diese Arbeiten sollen demnächst vorgenommen werden.

Mit dem **Abbruch des alten Wasserturms** bei **Rorigs** Hotel ist gestern begonnen worden; heute morgen konnte bereits der große Wasserbehälter heruntergeholt werden. Die „Landung“ ging glücklich von statten.

Der **Verwaltungsausschuß**. In öffentlicher Sitzung des Magistrats wurde gestern nach erfolgter mündlicher Verhandlung **Herrn Kolon Windmann**, in der **Neustädter Feldmark** in der Nähe der Egge wohnhaft, die Konzeption zum Betriebe einer Schenkwirtschaft während der Sommermonate erteilt. Die Polizeiverwaltung erhob jedoch Einspruch, so daß vom Bezirks-Ausschuß zu Minden nochabgültig entschieden werden muß. Abgegeben wurde dagegen vom Magistrat nach öffentlicher Verhandlung ein Antrag des **Herrn Zimmermann Blafmeier**, in der **Altstädter Feldmark** eine Branntweinverkaufsstelle zu errichten, da hierzu ein Bedürfnis nicht anerkannt wurde.

Die **Handwerkskammer** fordert für alle in diesem Jahre eingestellten Lehrlinge den ordnungsmäßigen Abschluß schriftlicher Lehrverträge und wird gegen die säumigen Lehrherren das Strafverfahren einleiten. Formulare zu den Verträgen können von der Kammerkasse hier zum Preise von 5 Pfg. pro Stück bezogen werden.

Am **3. August**. Die Vergütungskommission beschloß in ihrer gestrigen Sitzung, daß auch diesmal das beliebte Bohnenraten stattfindet; des Weiteren soll auch wieder

die bekannte Verlosungshube im Schützenfeste aufgebaut werden.

Kaufmännischer Verein. Der letzthin infolge ungünstiger Witterung unterbliebene Ausflug nach Hirteln, Steinbergen, Eilsen und Bielefeld wird nunmehr am nächsten Sonntag stattfinden. Für Mitglieder freie Fahrt. Wir weisen schon heute darauf mit dem Bemerkten hin, daß zahlreiche Beteiligung (auch der Damen) erwünscht ist.

Zwecks Gründung eines neuen Geflügelvereins ist für Sonntag nachmittag 4 Uhr nach Spillers Lokal eine Versammlung anberaumt; siehe Inserat.

Auf einer Probefahrt von Bielefeld nach Deynhausen mußte hier gestern nachmittag auf dem Alten Markt ein Dürkopp'sches Automobil repariert werden, da ein Luftschlauch geplatzt war. Das Automobil ist für den Kronprinzen von Griechenland bestimmt; in dem „Töff-Töff“ saßen ein Grieche und ein Franzose. Zu diesen beiden Fahrern hatte sich für die Weiterfahrt noch der Monteur gestellt, welcher zur Reparatur des Wagens nach hier gekommen war.

Detmolder Lotterie. Die von dem Verein zur Beförderung der Viehzucht, insbesondere der Pferdezucht im Fürstentum Lippe für den 25. und 26. Juli geplante Verlosung ist auf den 1. und 2. August verlegt worden.

Eingebrochen wurde in vergangener Nacht in dem Kontor des Herrn Mühlenbesizers Huth. Der Dieb hat sich durch das Fenster Eingang verschafft, hat alsdann das im Kontor aufgestellte Pult aufgebrochen und daraus die in der Portirolasse befindliche Summe von 30 Mk. gestohlen. Es handelt sich hier um einen ganz verwegenen Diebstahl, da in der Mühle auch während des Nachts gearbeitet wird. Tatsächlich haben auch die Müller morgens gegen 3 Uhr eine mittelgroße Person im schwarzen Anzuge am Mühlenlang herumgehen sehen, sie haben jedoch diesem Menschen keine weitere Beachtung geschenkt.

an Enger, 8. Juli. Zum Schützenfest. Man schreibt uns: In unserem Blatte wurde heute berichtet, daß der so viel genannte Lindemann am Montag sich als Menschenfresser den Schützen gezeigt hätte. Hierauf teilen wir nun mit, daß die Sache auf Irrtum beruht. Herr Lindemann führte den Menschenfresser „Jambo“ nur vor, während Herr Oberkommer Brehm den „Jambo“ markierte, was ihm auch voll und ganz gelang.

Enger, 8. Juli. Der Kontrollbeamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen, welcher am 14. d. Mts. mit der Revision der Quittungskarten im hiesigen Amtsbezirk beginnt, ist am Mittwoch, den 16. d. Mts. von 8—12½ Uhr vorm. und von 3—6 Uhr nachm. auf dem hiesigen Amtsbureau in Angelegenheit der Invaliditäts- und Altersversicherung zu sprechen. Arbeitgeber, sowie Arbeitnehmer, welche in vorbezeichneter Angelegenheit Auskunft wünschen, wollen an dem genannten Tage daselbst vorstellig werden.

Löhne-Bahnhof, 8. Juli. Leichenfund. Heute morgen fand ein hiesiger Einwohner in unmittelbarer Nähe seiner Wohnung die Leiche eines neugeborenen Kindes, die von einem Hunde aus einem nahen Gehölze dorthin geschleppt worden war. Ueber die unnatürliche Mutter konnte noch nichts ermittelt werden.

Bünde, 8. Juli. Turnerisches. Bei dem internationalen Wettturnen in Rotterdam erlang Herr W. Kaufmann vom hiesigen Turnverein Westfalia einen der ersten Preise, bestehend in einem Lorbeerkranz und Ehren-Diplom.

Blottho, 8. Juli. Innungsache. Auf Veranlassung des Sekretärs der Handwerkskammer, Stadtsekretär Sackmann in Bielefeld, soll nun auch im hiesigen Bezirk die Errichtung von Handwerker-Innungen angestrebt werden.

Westfalen und Nachbarstaaten.

Winden, 8. Juli. Selbstmörderin. Auf dem Johannisfriedhofe in Göttingen hatte sich am Sonnabend ein junges Mädchen durch einen Revolverschuß getötet. Jetzt ist festgestellt, daß es sich um die unverheiratete Martha Schürmann von hier handelt. Dieselbe hatte längere Zeit in einem Göttinger Krankenhaus gelegen. Der Umstand, daß die Ver-

storbene an einer unheilbaren Krankheit litt, läßt darauf schließen, daß sie die That aus Schwermut begangen hat.

Münster, 8. Juli. Gefändnis. Heute morgen hat der wegen Mordes der Ehefrau Blume zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Maurer Hermann Böckmann bei einem Besuche seines Rechtsanwalts, Rechtsanwalt Dr. Cohn, diesem die That eingestanden.

Essen, 8. Juli. Geheimrat Krupp erhielt vom Kaiser den Kronenorden erster Klasse.

Alfeld (Leine), 8. Juli. Vergunglück. Auf der Gewerkschaft „Hohenzollern“ in Freden kippte die Tribüne auf der 600 bis 800 Meter-Sohle um. Die drei darauf beschäftigten Arbeiter, sämtlich Staltener, stürzten in die Tiefe. Einer blieb an einem Balken hängen und wurde gerettet; die beiden anderen fanden den Tod.

Vermischtes.

Ein eigenartiges Militärschwimmerad wird demnächst dem Kaiser vorgeführt werden. Das Rad wird gegenwärtig in der Militärschwimmeranstalt in Königsberg i. Pr. auf seine Brauchbarkeit erprobt. Es hat die Form eines gewöhnlichen Zweirades, natürlich mit der entsprechenden Einrichtung zum Fahren im Wasser und scheint sich gut bewähren zu wollen, denn die Versuche sind bisher sämtlich sehr gut geglückt. Ein gleichartiges Wasserrad wird auch der Schwimmeranstalt Plönssee zur Erprobung überwiesen werden.

Verbot einer antisemitischen Versammlung. Eine für gestern abend in Berlin anberaumte öffentliche Versammlung, in der Graf Bücker über „Nacht und Finsternis“ und der Verleger Wilhelm Bruhn über das Thema „Auf zum Kampfe für das deutsche Volk's Freiheit“ sprechen wollten, wurde seitens des Polizeipräsidenten v. Windheim verboten, da wie in der letzten berartigen Versammlung eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in derselben zu erwarten sei.

Einem unheimlichen Fahrgast hatte am Sonntag die Eisenbahn von Dörfel nach Berlin zu befördern. Ein etwa 16 Jahre alter Arbeiter Theodor Walla war in seiner Heimat Nicolai in Oberschlesien von einem tollwütigen Hunde gebissen worden. Man versäumte es, ihn zur rechten Zeit in geeignete Behandlung zu geben. Erst am Sonntag schickte man ihn nach Berlin in die Tollwuchsstation. Nun war es aber schon zu spät. Bei dem jungen Mann, den man allein auf die Reise gefandt hatte, brach schon unterwegs die Wutkrankheit aus. In Sorau wurde der Unglückliche der Polizei übergeben, die ihn für die Weiterfahrt zwei Begleiter stellte und seine bevorstehende Ankunft in Berlin telegraphisch anmeldete. Vom Bahnhof Friedrichstraße wurde Walla um 5½ Uhr sofort nach der Abteilung für Infektionskrankheiten bei der Charité gebracht. Seine Krankheit war aber schon so weit vorgeschritten, daß er ihr noch Sonntag abend erlag. Der letzte Verwaltungsbericht über die Wirksamkeit und die Erfolge der Schutzstation beklagte es, daß diese nicht mehr ganz so populär sei, wie in den ersten Jahren ihres Bestehens. Der Fall Walla zeigt wieder, wie verhängnisvoll diese Abnahme an Popularität werden kann. Wenn auch nur der geringste Anhalt für die Wutkrankheit bei dem beißen Tiere vorliegt, so sollte jeder Gebissene unverzüglich der Berliner Schutzstation zugeführt werden.

Die beiden Töchter des Kaufmanns Juow aus Magdeburg, über deren romantische Flucht wir berichteten, sind nunmehr wieder im Elternhause eingetroffen. Sie waren tatsächlich einigen Ausländern (Gastgebern) in die Hände gefallen, welche die vertrauensseligen jungen Damen zweifellos in das Ausland entführt hätten, wenn es nicht gelungen wäre, die Flüchtigen im letzten Augenblick in Hannover zu entdecken. Die Briefschreiberin bezüglich der Zukunft ihrer Papiere und Garderobe nach Bremen war, wie sich jetzt herausgestellt hat, nur fingiert. Die jüngere Schwester wurde übrigens schon unterwegs von Heimweh befallen.

Großfeuer in Berlin. Ein großer Fabrikbrand kam gestern früh in der Fabrik für Blechballage, Aktiengesellschaft (vormals D. F. Schäfer) in der Lützowstraße 107 zum Aus-

bruch und verursachte ganz bedeutenden Schaden; auch die Verlagsbuchhandlung von Georg Reimer & J. Guttentag wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.

Eisenbahnunglück. Auf dem Güterbahnhofe in Frankfurt a. M. fuhr gestern morgen ein Rangierzug gegen einen Pressbock, wobei die Rückwand der Maschine eingedrückt wurde. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden eingeklemmt; der Heizer wurde getötet und der Lokomotivführer schwer verletzt. Die Rangiermaschine ist zertrümmert.

Ein furchtbarer Hagelschlag ist gestern in Chantade (Spanien) niedergegangen. Der Hagel bedeckte den Boden in der Höhe von einem Meter. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Auch in den Provinzen Drense und Pontevedra sind furchtbare Stürme niedergegangen und haben gewaltigen Schaden angerichtet. Hunderte von Familien sind in Not geraten.

Auf dem Londoner Krönungsbazar zum Besten der Kinderhospitäler wird die Prinzessin Viktoria eine Verkaufsstelle übernahm, die das von Kaiser Wilhelm gestiftete Porzellan enthält. Wie verlautet, wird auch die Königin von England sich in den Dienst der Wohltätigkeit stellen und auf dem Bazar die Rolle einer Verkäuferin spielen.

Kleine Nachrichten. Berlin. Nach einer Mitteilung des deutschen Burenhilfsbundes wurden demselben bis jetzt fast 70 000 Mk. als Spenden überwiesen. Grandbier, der Herausgeber des Salon-Anarchistenorgans „Le libertaire“, schoß sich beim Reinigen eines Revolvers eine Kugel in den Unterleib. — Lübeck. Die bei dem Böhmer Eisenbahnunglück schwerverletzte Tochter des Dr. Krüger ist gestorben. — Gütrow. Der Arbeiter Wilhelm Kuhnge aus Niederzähnen und der Gärtner Franz Jögel aus Kulm, welche zum Tode verurteilt wurden, weil sie den Bildner Haal im Dorfe Hagenowerheide ermordet und beraubt hatten, wurden gestern früh durch Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg enthauptet. — Duerfurth. Im benachbarten Dorfe Farnstedt herrscht der Typhus. Acht Erkrankungen sind bisher gemeldet. — Chemnitz. Der Rat der Stadt Chemnitz bewilligte die unentgeltliche Ueberlassung städtischer Grundstücke zur Errichtung bürgerlicher Arbeiterwohnhäuser.

Lustiges Märci.

Berechtigt Zweifel. Feldwebel (zu einem Einjährigen, der Schauspieler ist): „Alle Patronen haben Sie verschossen und nicht ein einziges Mal die Scheibe getroffen! Und Sie wollen den „Wilhelm Tell“ spielen?“

Bereinschung. Schauspieler: „Herr Direktor, mir hat der Arzt eine Lustkur verordnet!“ — Direktor: „Gut, ich werde Sie von nun ab in Bauernstücken beschäftigen!“

Nach Wunsch. Hausfrau: „Mein Gott, acht Tage sind Sie da und ich finde schon den zweiten Soldaten in der Küche!“ — Köchin: „Ja, Sie haben doch anonciert: ein flottes Mädchen gesucht.“

Ein Beweis. Student: „Du, Spund, es müssen doch elend schlechte Zeiten sein... sogar die Luft machen sie jetzt flüssig!“

Bestellungen auf die „Hof- und Stadtzeitung für Stadt und Land“ werden täglich von allen Briefträgern, den kaiserlichen Postanstalten, unseren Boten, sowie in unseren Agenturen entgegengenommen.

Gingelandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Zum Besuch des Kronprinzen.

Vor einigen Wochen wurde berichtet, der Magistrat beabsichtige, sich für die Einweihungsfestelichkeiten des Kurfürstentums einen Kredit von 6000 Mk. von den Stadtverordneten bewilligen zu lassen. Oder sollte dies nur ein Versuchsballon sein, um zu prüfen, was die Bürgerschaft dazu sagen würde? Daß bei unserer schwierigen Finanzlage die allgemeine Ansicht dahin geht, die Aufkosten auf das Allergeringste zu beschränken, ist erklärlich, müssen doch auch diejenigen dazu beitragen, welche mit einer Jahreseinnahme von 420—600 Mk ihre Existenz fristen müssen und nach der Ansicht des

weisen Hände haben freilich ein wenig hausmütterlich mitgenommen aus, ich kühle diese fleißigen Hände aber nun mit erhöhtem Wohlgefallen. Die goldgelben Wellen kräuselten sich um eine Stirne, die die Luft schon ein bißchen gebräunt, und lagen in diesen Flederhosen im Nacken.

Ich fand sie hübscher, anmuthsvoller in ihrer jungen Hausfrauenwürde denn je, und wie sie uns nun die Sonneurs machte, so hausmütterlich besorgt um Jeden, Jedes Wünsche instinktiv errathend, da hätte man den Glücklichen fast beneiden können, in dessen Arm sie sich mit beiden Händen gehängt, mit uns die breite Freitreppe munter plaudernd ersteigend, dann durch die Halle wieder die Seitentreppe hinauf in die erste Etage, wo die Prunkzimmer und die der Gäste lagen.

Mit einem triumphirenden Blick, einem auffordernd fragenden zu mir hinüber: „was sagst Du nun, wie man für Deinen Komfort bedacht war?“ — rief sie lebhaft die Flügelthür zu einem hohen weiten Raum auf, der einen wahrhaft reizenden Empfang für einen Mariätenjammeler, wie ich es bin, bot.

„Den ganzen Boden hat sie für Dich durchstöbert, und die Möbel der Urgroßeltern für Dich herunter geschaffen lassen.“ lachte Rupert, stolz auf seine Frau. Und all die köstlichen, antiken Möbel, kunstvoll eingelegt und vergoldet, von denen jedes einzelne Stück einer Kunstkammer zur Zierde gereicht, sahen mich blitzblank gepulvt, zwischen alten Gobelins und venezianischen Spiegeln geschmackvoll vertheilt, wie liebvertraute Freunde an.

Ich kühle ihr in stürmischer Dankbarkeit die Hand. „Ich hoffe, Sie werden sich bei uns hier wohl fühlen.“ war die ganze, einfach erklärende Erwiderung; und dann auf das in einer Art Alkoven auf hoher Estrade thronende Paradebett deutend, sagte sie lächelnd: „Alle Vorbedingungen zu einer ungehörten Nachtruhe bietet das wenigstens.“

Bei Tisch zwang uns Rupert in seiner warmherzigen Art Brüderlichkeit miteinander zu trinken, und nach aufgehobener Tafel, bei der ich wieder alle Gelegenheit fand, Trübses Hausfrauenalente zu bewundern, wanderten wir die Treppe im Rücken des Schlosses hinab in das Wäldchen hinein, das ich bei unfrem Kommen schon beachtet, und welches sich in Schlängengewindungen bis hierher zog.

Fortsetzung folgt.

Eine dunkle That.

Erzählung von E. Boeller-Lionheart.

5. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Er zuckte verlegen die Achsel und rammte die Schnurrospitzen. „D, das nicht gerade. — Du weißt aber, Votso, ich bin Zeit meines Lebens ein schlechter Diplomat gewesen, und was ich verschweigen möchte, weiß es der Stuck, kommt auf irgend eine Weise mal heraus und soll man's mir vom Gesicht ablesen. Trude aber, das wirst Du wohl erkannt haben, ist eine Feine, die durchsichtig Einem durch und durch.“

Als ich mich eben mit ihr verlobt hatte und nach Hause kam, und dem Wader, der mir mehr Kamerad als Untergeordneter war, — denn er ist aus guter Familie und ein Ehrenmann, wenn er auch sonst leider als Librarian verschrien wird, als ich dem meine heimliche Verlobung mittheilte, ließ er den Mund hängen und fragte mich mit einem so eignen Ausdruck, ob ich mich auch gründlich nach Fräulein Franz erkundigt habe, und als ich ganz fuchswild da in ihn drang, ob er etwas Nachtheiliges über sie sagen könne und ob er sie überhaupt kenne, sagte er kurzweg „nein,“ nahm seine Mütze, ging hinaus und brach das Gespräch freilich ab, wenn ich darauf zurückkommen wollte. Das hat Trude mir vom Gesicht abgesehen, oder aus mir herausgezogen, oder ich weiß nicht, wieso sie es herausgefunden hat, kurz, sie hat den Mann von Anfang an nicht leiden können, ihn sehr von oben herab behandelt und mir eines Tages rundweg erklärt, das Zusammenleben mit dem unmoralischen Menschen, der keine Grundsätze habe, beleidige sie so, daß sie ihn nicht mehr in ihrer Umgebung und bei Tisch dulden könne.

Natürlich kündigte mir der Wader, als ich ihm das durch die Blume zu verstehen geben mußte, und ich bin eine sehr tüchtige Kraft los, der ich den ledernen Lebenswandel gern durch die Finger sah, weil er treu wie Gold, fleißig wie eine Biene und sonst ganz unentbehrlich war. So was verstehen die Frauenzimmer aber nicht; sie meinen, wenn Einer die Woche ein paarmal erst gegen Tagesgrauen nach Hause kommt und ein bißchen tief in die Flasche guckt und gar bazedirt, müßte er ein ganz verlorenes Subject sein.“

Er leuchtete dabei schwer auf und lenkte um das Wäldchen herum, gerade auf den sauber gehaltenen Gutshof zu, dessen schmucke Wirtschaftsgelände das mäßig große Schloß noch überragte.

„Geeignete Mahlzeit, Herr Pastor,“ rief er fröhlich vom Wagen herunter. Mit einem Ruck hielten die Pferde, und der alte silberhaarige Herr, der eben aus der Kirche aufrechten Ganges heraustrat, die hagere Gestalt mit dem strengen Gesicht, lästete ein wenig das Sammelbare und trat an den freundlichen Patron heran.

„Geh's besser, Herr Pastor,“ fragte Rupert voll aufrichtiger Theilnahme.

Der Greis schüttelte verneinend das Haupt. „Meine Tage sind gezählt, Herr Rupert, doch Gott im Himmel wird wissen, zu welchem Zweck er mich noch hier auf Erden gebraucht,“ sagte er, aber die eisernen Füge seines Gesichtes wollten nicht recht zu der demüthsvollen Rede passen.

„Der Aermle!“ bedauerte Rupert in der gewohnten beschönigenden Manier, als wir uns von dem geistlichen Herrn verabschiedet hatten, die für Alles und Jeden einen Milderungsgrund findet. „Er hat viel Herzleid mit seinen Kindern, eigentlich Schwiegerkinder, zwei Töchter sind an arge Leidsfüße verheiratet, die ihm schwere Sorgen bereiten, da hat er sich verbittert, und sein Herzleiden macht ihm den Lebensabend zum Ueberflus auch nicht leicht.“

Wir bogen nun um das zierliche Gartenrondell, um das sich wohlgepflegte, strauchengrenzte Kiessteige schlängelten, gerade auf das Schloß zu, vor dem eine herrliche Platanengruppe auf sammetgrüner Rasenfläche weithin Schatten warf.

Unter den Platanen, in einem schneeweiß leuchtenden Korbfessel saß Frau Trude und schwenkte uns bewillkommend von weitem schon ihr Taschentuch entgegen.

Wir begrüßten uns mit Wärme, wie alte Freunde. Rupert küßte seine Frau, als wären sie Wochen getrennt gewesen. Trude kam mir jetzt im warmen hellen Sommerlicht schöner noch in ihrem Fräuleinbild vor als damals bei unfrem ersten Begegnen. Mit fluger Berechnung ihrer Jahre vermied sie die hellen Farben, die ihrem Teint gefährlich werden konnten, und hatte eine reizend graziöse Sommertoilette von graublauen Wollspitzen gewählt, die in Harmonie mit ihren schönen Auser Land Die

Massenverkauf grosser Gelegenheitsposten

179g

Sommer-Waschstoffe

wie Kattune, Rippe, Satins, Battiste, Organys etc. etc.
zu ermäßigten Preisen.

Gardinen

Großer Posten
abgepaßt u. Stückware,
jezt 25 Prozent
Rabatt.

Damen-Hemdenblusen

1 Posten
Serie I Serie II Serie III
Stück 1.95 2.90 3.90

Weiß

Kissenbezüge,

an 3 Seiten gebogen, aus Ia.
Hemdentuch jezt 55

Ca. 150

Kaffee-Decken

Wert bis 2 M.
Serie I Serie II
jezt 78 1.48

Alsbergs

Hemdentuch,

starkfärbige solide Ware,
80 cm breit, jezt 25

Changeant

Lustre-Coupons

für Unterröcke
jedes Coupon 1.95
4 Meter, jezt 1.18

Ca. 2000 Meter

Handtuchgebilde

Halb- und Rein-Leinen

Wert bis 90 je per Meter
Meter jezt:

Serie I Serie II Serie III
28 39 48

Halbleinene

Trockentücher

weiß mit rot kariert,
60x80 cm groß,
jezt Stück 13

Ca. 6000 weiße

Taschentücher

Serie I Serie II Serie III Serie IV
9 17 25 35

Roter Bettdamast

80 cm breit, Meter 28

Weißer Bettdamast

130 cm breit, Wert 1.50 98

Posten Tischtücher

150 cm lang Serie I Serie II
55 1.18

Reinl. Tafeltücher

275 cm lang Stück 8.50

Nessel-Bettücher

2 Meter lang, jezt Stück 98

Dowlas-Bettücher

150 cm breit, 210 cm lang, 1.25
schneeweiß gebleicht

S. Alsberg & Co.

Am Niedernthor

Bielefeld

Am Niedernthor.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, Schwagers, Neffen und Onkels, sowie allen, die ihm während seiner Krankheit zur Seite gestanden haben, auch dem Gesangsverein seiner Mitarbeiter und für die Kranz- und Blumenspenden, insbesondere dem Herrn Pastor Plath für die ersten und trostreichen Worte sagen wir hiermit unsern

herzlichsten Dank.

H. Weitkamp und Gebrüder Wortmann.

Wohnungen

Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung,

ruhig gelegen, abgeschlossene Etage von 4-6 Zimmern, Küche, Zubehör eventl. Garten suchen ruhige Mieter zum 1. Oktober. Offert. mit Preisangabe unter D. M. 33 an die Exp. d. Btg.

Wohnung

4 Räume ist verziehungshalber zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres unt. 183a in der Exp.

Kost und Logis

erhalten junge Leute. Zu erfragen unt. 190g in der Exp. d. Btg.

Eine Wohnung

von 3 Räumen mit allem Zubehör ist zum 1. Oktober zu vermieten. 93a Wehmühlenstr. 450.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. Nachfragen unt. 142g in der Exp. d. Btg.

Eine freundliche

Wohnung von 3 bis 4 Räumen nebst Zubehör, nach unten gelegen, ist zum 1. Okt. zu vermieten. Wilh. Weimer, Musiker, Blothoerstraße 12.

Etagen-Wohnung

4 Räume, Wasserleitung etc. zu September oder Oktober an einzelne Dame oder Leute zu vermieten. 130g

Wohnung

von 4 Räumen zu Oktob. frei. Dasselbst Holländische 2, eine

Kleine Wohnung

von 4 Räumen zu Oktob. frei.

Eine freundliche

Wohnung

von 4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. 34g

Kost und Logis.

Holländische 29. 149g

Eine Wohnung

von 5 Räumen mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 197a

Eine freundl. Wohnung

von 3 bis 4 Räumen mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 303.

Eine freundl. Wohnung

von 3 bis 4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. 183a in der Exp.

Kost und Logis

erhalten junge Leute. Zu erfragen unt. 190g in der Exp. d. Btg.

Eine Wohnung

von 3 bis 4 Räumen zum 1. Oktober zu vermieten. Nachfragen unt. 142g in der Exp. d. Btg.

Eine freundliche

Wohnung von 3 bis 4 Räumen nebst Zubehör, nach unten gelegen, ist zum 1. Okt. zu vermieten. Wilh. Weimer, Musiker, Blothoerstraße 12.

Etagen-Wohnung

4 Räume, Wasserleitung etc. zu September oder Oktober an einzelne Dame oder Leute zu vermieten. 130g

Wohnung

von 4 Räumen zu Oktob. frei. Dasselbst Holländische 2, eine

Kleine Wohnung

von 4 Räumen zu Oktob. frei.

Geschäfts-Übernahme.

Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage, die lange Jahre von mir geführte, Comthurstraße belegene

Suf- und Wagenschmiede

dem Herrn Rudolf Höwener übertragen habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch ferner auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen. 104g

Herford, 5. Juli 1902.

Hochachtungsvoll Fr. Schulz.

Höflichst bezeugnehmend auf Obiges soll es mein Bestreben sein, durch gute Arbeit mir das volle Vertrauen der werthen Kundschaft zu erwerben und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Rudolf Höwener, Schmiedemeister.

Gebrauchte Garderobe

kauft zu den höchsten Preisen A. Hecht 477f

Brüderstraße 3.

Verkäufe

Kolonat

in Dettinghausen, bestehend aus einem guten Wohnhause mit ca. 17 Scheffelsaat guter Ländereien soll durch mich unter günstigen Bedingungen verkauft werden. 144f

Eduard Meyer,

Agentur- und Kommissionsgeschäft Herford.

Donnerstag, 10. Juli cr. nachmittags 1 Uhr, läßt der Gastwirt Heinrich Köhler in Ellerbusch folgende Gegenstände verkaufen:

1 Säufelmaschine, 1 Kornreinsigungsmaschine, 2 Nähmaschinen, 1 Waschmaschine, 1 fast neuen Schitten, 2 Koffer, 3 Bettstellen, 1 Schreibrisch, 1 Adergeschirr, 1 Rutschgeschirr u. noch mehrere Gegenstände, Porzellan, Steingut, Risten und Kasten usw. 138g

Der Auktionator: E. Kröger.

Die Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen an 198
Postassistent Grendel und Frau.
Herford, 8. Juli 1902.

Hochachtungsvoll

Einige Geflügel-Freunde

beabsichtigen einen Verein zu gründen und laden Interessenten Herford's und Umgegend zu einer Besprechung am Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn Spilker, Bielefelderstraße ein. 193g

Nr. 82

vorzügliche

6 Pfg. Cigarre
Ign. Polster,

Gehrenberg 25. 78c

Die noch habenben Waren

als:

Tischtücher, Servietten, Kaffeedecken, Nachtjaken, Frisiermantele

verkaufen billigst, um endgiltig zu räumen. 7

Erben Max Schulz

Jeder Zahnschmerz

wird sofort gestillt durch den Gebrauch von: 20

Bergmann's Cocain-Zahnwolle

a 50 Pfg. bei Ed. Voss, Remm.